



Bindung und Scham

Vergessene Zusammenhänge pädagogischer Beziehungsgestaltung?

Workshop über pädagogische Implikationen der Hirnforschung

Die pädagogische Beziehung gilt als ein entscheidendes Moment in der Auseinandersetzung mit und der Gestaltung von Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtsprozessen. Solche Beziehungen gehen in der Regel mit spezifischen Bindungsvorstellungen und -mustern einher, die wiederum häufig von Scham begleitet werden, vor allem in pädagogischen Interaktionen. Daher widmet sich der Workshop zum einen aus neurophysiologischer und verhaltensbiologischer Perspektive dem Bindungsverhalten und fragt nach den biologischen Mechanismen von Bindung, nach dem Zusammenhang von Bindungsmustern und Stressmodalitäten und nach möglichen pädagogischen Implikationen der Bindungsphysiologie. Zum anderen soll aus bildungswissenschaftlicher Perspektive diskutiert werden, wie sich das Schamgefühl in der beschämenden Situation physiologisch ausprägt, welchen Einfluss Scham auf Selbstwert und die Persönlichkeitsentwicklung haben kann und welche Rolle dabei dem schulischen Umfeld und der Lehrer-Schüler-Interaktion beizumessen ist.

Die Veranstaltung richtet sich an interessierte Studierende, Forschende und Lehrende der Bildungswissenschaft. Darüber hinaus sind natürlich all jene herzlich eingeladen, die sich in einem angenehmen Rahmen über unterschiedliche neurowissenschaftliche respektive neuropädagogische und allgemeinpädagogische Herausforderungen austauschen wollen. Die Teilnahme am Workshop ist kostenfrei.

Zeit: Freitag, 09.06.2017, 16 Uhr.

**Ort: HS 1, Sensengasse 3a, 1090 Wien,
Institut für Bildungswissenschaft.**

Programm:

- Kurzvorträge
- Murmelrunden
- Diskussion mit Buffet

Kurzvorträge und Use-Cases:

- MMag. Denise Hebesberger
Anglia Ruskin University Cambridge
- Mag. Dr. Barbara Gawel
GLE Österreich
- Mag. Matthias Huber
Universität Wien

Um formlose Anmeldung wird gebeten: matthias.huber@univie.ac.at